

Suhr bewegt

«Zukunftsraum Aarau» – das Leitbild steht

Engagierte Bürgerinnen und Bürger und der Gemeinderat haben im Laufe des Jahres 2017 am Projekt Zukunftsraum gearbeitet. Aus diesen Arbeiten ist ein Leitbild für eine neue Kantonshauptstadt entstanden.

Suhr, Aarau, Oberentfelden, Unterentfelden und Densbüren sind in einem gemeinsamen Prozess «Zukunftsraum Aarau» am Erarbeiten, wie eine zukünftige Kantonshauptstadt bei einer Fusion aussehen und funktionieren könnte. Zuerst braucht es eine gemeinsame Vision. Die Stimmberechtigten von Suhr haben die Beteiligung an diesem Schritt des Projektes Zukunftsraum an einer Referendumsabstimmung im Februar 2016 mit knappen Mehr (1328 ja zu 1227 nein) zugestimmt.

Die Vision wurde an mehreren Workshops mit Einbezug der Bevölkerung in Form eines Leitbildes definiert (siehe Leitgedanken im Kasten). Im Folgenden werden die Leitgedanken anhand von ausgewählten Handlungsfeldern veranschaulicht. Eine Broschüre mit ausführlichen Erläuterungen zum Prozess und zu Leitsätzen und Handlungsempfehlungen steht interessierten Bürgerinnen und Bürgern ab März 2017 zur Verfügung. Im Leitbild sind wesentliche Eckpunkte verankert. Mit einem guten Fundament kann der Umbau des Zukunftsraums positiv beeinflusst werden, ob nun auf der Basis von Fusionen und/oder der verstärkten Zusammenarbeit.

Leitsatz 1 – eine Auswahl von Handlungsfeldern

- Die heutigen Gemeinden werden zu Stadtteilen und können ihre Namen behalten. Die bisherigen Strassennamen und Postleitzahlen der zusammenzuschliessenden Gemeinden können bestehen bleiben.
- Zusammenführung der Ortsbürgergemeinden, Ausarbeitung einer angemessenen Organisation zur Wahrnehmung der verschiedenen Aufgaben. Das Ortsbürgergemeindereglement soll vorsehen, wie mit den Eigenheiten und Traditionen der heutigen Ortsbürgergemeinden umzugehen ist und wie Vermögenswerte dafür gezielt eingesetzt werden. Bestehende Verbindlichkeiten werden eingehalten.

Leitsatz 2 – eine Auswahl von Handlungsfeldern

- Ausarbeitung gleichwertiger Wahlkreise für Einwohnerrat. Aufzeigen von Chancen und Risiken von Wahlkreisen für Stadtrat und Kommissionen. Ausarbeitung des Stadtratsmodells.

Leitbild für mögliche neue Kantonshauptstadt

Leitgedanke 1: Wir sind stolz auf unsere Kantonshauptstadt mit vielfältigen und gut funktionierenden Stadtteilen und starker Ausstrahlung. Wir sind in unseren Stadtteilen und in der Kantonshauptstadt zuhause.

Leitgedanke 2: Wir haben ein demokratisch breit abgestütztes und bürgernahes politisches System.

Leitgedanke 3: Wir sind finanziell gesund, gehen sorgsam mit unseren Ressourcen um und haben attraktive Angebote.

Leitgedanke 4: Wir erkennen neue Trends frühzeitig, entwickeln uns nachhaltig weiter und positionieren uns als attraktive Kantonshauptstadt mit guten Rahmenbedingungen.

Leitgedanke 5: Wir führen als gleichberechtigte Partner einen offenen und transparenten Prozess.

- Ausarbeitung eines Konzepts für eine aktive Informationspolitik für alle Bevölkerungsgruppen unter Berücksichtigung der verschiedenen bestehenden und neuen Informationskanäle.
- Prüfung und Ausarbeitung gleichwertiger Stadtteilvertretungen: Dabei besteht eine Vielzahl von organisatorischen Möglichkeiten, von Stadtteilvereinen bis zu Stadtteilkommissionen mit Aufgabenbereichen, die den Stadtteilvertretungen übertragen werden können. Die Möglichkeiten der politischen Einflussnahme durch die Stadtteilvertretungen werden aufgezeigt.

Leitsatz 3 – eine Auswahl von Handlungsfeldern

- Prüfung und Ausarbeitung der Verwaltungsorganisation unter Berücksichtigung der bestehenden Verwaltungen, Gemeindeverträge und Gemeindeverbände sowie der Werke und der verselbständigten Bereiche. Möglichkeiten für Synergien und Vereinfachungen sowie zur Professionalisierung werden aufgezeigt. Die räumliche Verteilung der Verwaltung und der Ansprechmöglichkeiten an dezentralen Standorten wird ausgearbeitet.
- Erfassen der Dienstleistungen der zusammenzuschliessenden Gemeinden, Ausarbeiten von Grundsätzen für den Abgleich der Leistungen und Festlegung der angestrebten Leistungen sowie des Leistungsniveaus unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen.
- Ausarbeiten der Finanz- und Investitionspläne unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen des Zusammenschlusses und möglicher Steuerfüsse, mit dem Ziel, unter

dem kantonalen Durchschnitt zu liegen.

- Erfassen der Infrastruktur der zusammenzuschliessenden Gemeinden und Angaben zur aktuellen Nutzung, zu deren möglichen Weiterentwicklung und zum Investitionsbedarf.
- Prüfung und Ausarbeitung der verschiedenen Aspekte des Schulwesens. Dazu gehören insbesondere die Organisation der politischen (Schul-)Gremien, der Schulleitungen und Schulverwaltungen, die Schülerprognosen mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Schulstandorte, die Schnittstellen zu den Tagesstrukturen und der Umgang mit der bestehenden Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.

Leitsatz 4 – eine Auswahl von Handlungsfeldern

- Festlegen der regionalen und nationalen Positionierung der Kantonshauptstadt und der dazu notwendigen Umsetzungsinstrumente.
- Prüfen und Ausarbeiten von Grundsätzen für die räumliche Weiterentwicklung der Kantonshauptstadt, ihrer Stadtteile, ihrer Naherholungsräume sowie ihrer Verkehrsinfrastruktur als Grundlage für die zukünftige Bau- und Nutzungsordnung und weiterer raumwirksamer Grundlagen.
- Vernetzen des bestehenden kulturellen Angebotes und Prüfen der gemeinsamen Weiterentwicklung.

Leitsatz 5 – eine Auswahl von Handlungsfeldern

- Die verschiedenen Projektgruppen werden paritätisch mit Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Gemeinden besetzt.
- Schwerpunktthemen (Ortsbürgergemeinde, Institutionen, Verwaltungsorganisation,

Schulwesen, Finanzrichtlinien, Entwicklung/Positionierung) werden zu Beginn der Fusionsanalyse gemeinsam ausgearbeitet und in einer Vernehmlassung konsolidiert.

- Die Gemeinderäte und der Stadtrat Aarau informieren die Bevölkerung regelmässig über das Projekt. Ausgearbeitete Optionen und Zwischenergebnisse werden in einer Resonanzgruppe, bestehend aus Interessenvertreterinnen und -Vertretern aller Gemeinden, und einer Feedbackgruppe, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Verwaltungen, diskutiert.
- Es wird «Fahnenträgern» (Befürworterinnen

und Befürwortern, Skeptikerinnen und Skeptikern) eine Plattform geboten.

- Die Teilphasen (Leitbild, Fusionsanalyse und Fusionsvorbereitung) werden eröffnet und abgeschlossen durch Abstimmungen in den Gemeindeversammlungen und im Einwohnerrat Aarau. Beteiligte Gemeinden dürfen aus dem Projekt aussteigen, weitere Gemeinden können und sollen sich am Projekt beteiligen.

Bei den erwähnten Handlungsfeldern handelt es sich um eine Auswahl, um konkrete Fragestellungen zu benennen, die in der nächsten Phase – Fusionsanalyse – vertieft werden.

Nächste Schritte in Suhr

Am Infoforum vom 26. Februar 2018 im Schulhaus Vinci wird das Thema mit den Anwesenden behandelt. An der Gemeindeversammlung vom 14. Juni 2018 wird das Leitbild zur Kenntnis genommen, und die Finanzierung der nächsten Phase steht zur Beschlussfassung bereit. Fusionsanalyse mit Kosten für die Gemeinde Suhr in der Gröszenordnung von Fr. 150 000. Mit der Fusionsanalyse ist die detaillierte Bearbeitung der vielschichtigen Auswirkungen einer Fusion vorgenommen.

Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) in der Region Aarau

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden findet auf zwei Ebenen statt: innerhalb des Projektes «Zukunftsraum» und im Rahmen von «aarau regio» – dem Planungsverband des Bezirks Aarau mit seinen 17 Gemeinden.

Zusammenarbeit innerhalb des Projektes Zukunftsraum

- Die Analyse und Planung der Zusammenarbeit mit anderen nicht beteiligten Gemeinden wird weiterentwickelt. Die weiteren Gemeinden werden bei den entsprechenden Themen zur Teilnahme am Projekt eingeladen. Im Vordergrund stehen das Schulwesen, die Sicherheit und die Forstbetriebe.
- Die beteiligten Gemeinden sprechen sich beim Initiieren von wichtigen Projekten von überkommunaler Bedeutung ab.

Gestützt auf das Leitbild und die ausgearbeiteten Schwerpunktthemen werden die Auswirkungen des Fusionsprojektes ausgearbeitet und so weit wie möglich Vor- und Nachteile gegenüber dem Status Quo und einer verstärkten regionalen Zusammenarbeit formuliert.

Zusammenarbeit innerhalb von «aarau regio»

Der in den fünfziger Jahren gegründete Planungsverband diente anfänglich vor allem der Abstimmung der Zonenplanungen in der Region. Mit der Einführung des kantonalen Richtplans vor ca. 20 Jahren entfiel diese Aufgabe, dafür entwickelten sich die Planungsverbände zu eigentlichen Regionalentwicklungsträgern. Auch in der Region Aarau setzte sich dieser Trend durch. Mit der Neuorganisation des Planungsverbandes und der Umbenennung in «aarau regio» setzte die Region Aarau dieses Vorhaben um. Im Vordergrund stehen neben den planerischen Abstimmungen unter den Gemeinden die Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit sowie die Beratung der Gemeinden in diversen Themenbereichen. Im Vorstand sind alle Verbandsgemeinden vertreten. Im Folgenden werden vier Bereiche etwas näher skizziert:

Regionalplanung

Regionalplanung bleibt die zentrale Aufgabe von «aarau regio». Aktuelle Themen sind das Hochhauskonzept und ein regionales Konzept zu den Hallen- und Schwimmbädern. Die Region verfügt mit

dem Regionales Entwicklungskonzept (REK) über ein umfassendes Planungswerk zur weiteren räumlichen Entwicklung der Region.

Regionale Infrastrukturen

Gemeindeübergreifende Lösungen für regionale Infrastrukturen in den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur. Dabei geht es darum, ein Modell zu entwickeln, bei dem regional bedeutsame Infrastrukturen nach einem einheitlichen und verbindlichen Finanzierungsschlüssel über den ganzen Perimeter von «aarau regio» getragen werden.

Regionale Standortförderung

Im Rahmen des Projektes Standortförderung Region Aarau hat eine interkommunale Projektgruppe unter Leitung der Wirtschaftsfachstelle der Stadt Aarau in den vergangenen zwei Jahren eine wirtschaftliche Positionierung der Region Aarau erarbeitet. Zusätzlich wurden die Aktivitäten und Strukturen der Standortförderung in vergleichbaren Regionen analysiert sowie Empfehlungen zur Organisation der interkommunalen Zusammenarbeit ausgearbeitet. Der Vorschlag wurde am 7. Dezember 2017 vom Vorstand von «aarau regio» verabschiedet und zur Vernehmlassung an die Mitgliedergemeinden weitergeleitet.

Für eine regionale Standortförderung stehen folgende Bereiche im Vordergrund:

- Breiter Branchenmix als Sicherheit gegen konjunkturelle Schwankungen.
- Gesundheitswesen/Medizinaltechnik mit Wachstumspotenzial.
- Cleantech. Positionierung der Region in den Bereichen Gebäudetechnologie und Energie.
- Wohnregion im Fadenkreuz der grossen Arbeitsplatzregionen und für Zupendlerinnen und Zupendler.

Lobbying

Regional koordiniert werden Interessenvertretungen gegenüber Kanton und weiteren Institutionen. Dadurch werden Anliegen auf kantonaler Ebene das erforderliche Gewicht verliehen. Es geht vorrangig um Themen rund um Verkehr, Raumplanung, Finanzen, Bildung und zentralörtlicher Infrastruktur.